

S. T., Chemnitz: **Mein persönlicher Bericht**

vorgetragen beim HVD-Wochenendseminar Markersbach, Erzgebirge 29.04.2006

Das Ableben meiner Eltern, mit denen ich sehr inniglich verbunden war, war gruslig, auf lange Zeit, und Kräfte raubend für alle ringsherum - was ich niemandem wünsche. Es hat mich sehr geprägt.

- Ich war ein freudiger, etwas sportlicher Mensch. Familie, Arbeit, Garten, Natur, Wandern.
- Mit der Zeit psychosomatische Störungen – so sagte man mir.
- Viele, viele Behandlungen, die ich auch in meine Behindertenarbeit mit einbrachte – also auch weitergab. Nehmen und geben ...
- Vor 15 Jahren fing ich an Untersuchungskopien zu sammeln – mein Glück. Selbsthilfegruppenarbeit – Inkontinenz-Blasenschwäche 10 Jahre, dann 5 Jahre Sprecher dieser Gruppe mit meinem Mann.
- So habe ich angefangen, den Mensch ganzheitlich zu sehen, nicht zu jammern, sondern zu lernen; durch Lesen von Fachbüchern, Besuch von Vorträgen bis zu Kongressen.
- Es war mir wichtig, mich zu beobachten, zu dokumentieren, organisieren und auszuprobieren von einfachen Möglichkeiten.  
z.B. Energie aufladen (die mir fehlte) durch eine Akupressurmatte.  
Zu verwenden wie ein Heizkissen, aber ohne Strom und Arztkosten. Es hilft! Wir haben es vielfach in der Gruppe ausprobiert.

Aber zuvor - mein Wohlbefinden verschlechterte sich grandios. Es gab keine organischen Nachweise oder wenig. Die spinnt.

Zufall: eine uns bekannte Heilpraktikerin machte von mir eine Haaranalyse und eine Blutanalyse: Entweder es ist eine Hämosiderose oder eine Hämochromatose. Dazu braucht man aber eine Diagnose vom Arzt.

Was ist das? Erblich und unheilbar, so stand in den Unterlagen von der Leberhilfe....

Aber diese Symptome hatten doch auch meine Eltern. In diese traurige Nachricht kam ein großer Lichtstrahl – jetzt wusste ich, was ich habe.

z.B. Schmerzen im Rücken, in den Beinen, im Fußgelenk und großen Zeh; etwas in den Hüften, in den Knien. Oberbauchschmerzen, viel Hunger, Konzentrationsschwierigkeiten, Versteifung der Fingergelenke.

Aber nicht mehr straßensicher zu sein – war sehr schlimm.

Was dann kam, war schlimm....

Jetzt im Nachhinein verzeih ich den Ärzten. Sie hatten es nicht gelernt, konnten mir es nicht nachfühlen, wie es mir ging und wie mir zu Mute war.

Manchmal ging es mir kurzzeitig besser, so glaubte mir kaum ein Arzt.

Arztwechsel mehrfach.

Große Unterstützung durch das Gesundheitsamt Chemnitz, durch KISS, die Vereinigung Dt. Leberhilfe Köln, wo ich zwei Jahre Mitglied war und dann Mitglied in der Hämochromatose-Vereinigung Deutschland e.V., wo ich viele Informationen bekam und zu deren Treffen ich fuhr.

Der damalige Chefarzt Dr. Stölzel sagte mir: Wir sehen zu, keine Medikamente zu nehmen und machen Aderlass (bis jetzt sind es 30 x 500 ml). Und schicken Sie mir alle, die das Gleiche haben. Jetzt ist er Prof. und es gibt noch mehr Ärzte, die sich damit befassen – zum Glück-

Meine Hausärztin schickte mich zum Therapeuten, Herrn Scholz. Sie hätte gute Erfahrungen mit Ihm – Ich hab ihn mitgebracht. Er spricht über Naturheilverfahren und ihre positiven Effekte auf chronische Stoffwechselerkrankungen.

Bei mir hat sich die Behandlung von ihm gelohnt.